

8. Magdalenitinnen: St. Andreasberg bei Worms, Strassburg. 9. Birgittinen zu Gnadenberg.

Unbestimmten Ordens ein Convent zu Schlettstadt. —

\* \* \*

Zum Schlusse fühlt sich der Bearbeiter dieser Todtenrotel verpflichtet allen, die ihn in dieser schwierigen Arbeit unterstützten, seinen schuldigsten Dank auszusprechen, insbesondere dem Herrn Regierungsrathe und Professor J. v. Zahn für die Ueberlassung der Rotel sowie für vielfache Beihilfe bei der Lesung des Textes, ebenso dem HH. Generalvicar J. Kühles in Würzburg, dem HH. Priesterhaus-Superior L. Dacheux in Strassburg und dem Herrn Stadt-Archivar Dr. Höhlbaum in Köln für viele archivalische Mittheilungen.

## Ordens - Nachrichten.

### I. Päpstliches Breve Leo XIII. an die Aebte und Vorsteher der Benedictiner-Klöster in Oesterreich

Dasselbe ist vom 30. Dec. v. J. datirt. Im Eingange dankt Se. Heiligkeit den Aebten für die vereinigten Glückwünsche, welche demselben anlässlich seines Priesterjubiläums dargebracht wurden. Er spricht weiter von den grossen Verdiensten, welche der Benedictiner-Orden um die Kirche hat und verspricht für die dargebrachten Glückwünsche Belege väterlicher Liebe demselben auch weiter noch zuzuwenden. Im weiteren Verlaufe des Breve erwähnt der hl. Vater des Collegiums S. Anselmi in Rom, welches er zu dem Zwecke wieder hergestellt hat, auf dass in demselben die Ordens-Cleriker zugleich mit dem Geiste des Ordensstifters auch in den heiligen Wissenschaften am Sitze Petri's selbst unterrichtet würden. Die Zöglinge dieses Collegiums sollen nicht allein den Gelehrten-Ruhm des Ordens aufrecht erhalten, sondern auch die Ordensdisciplin im Geiste des Ordensstifters. »Zu diesem Zwecke,« fährt das Breve fort, »ist es jedoch nothwendig, dass auch in den einzelnen Klöstern die gleiche ursprüngliche Disciplin herrsche; denn nur so können die in Rom erzogenen Jünger des Ordens bei ihrer Rückkunft sich wieder im Kreise ihrer Familie heimisch finden.« Deswegen hält es der hl. Vater für seine Pflicht, die in den einzelnen Klöstern herrschenden Verschiedenheiten der Disciplin auf eine gemeinsame Basis zurückzuführen, und erachtet und wünscht als wichtiges Mittel hiezu die Vereinigung der einzelnen Klöster desselben Landes zu einer Congregation, da ja nur eine solche Vereinigung den sichersten Schutz bilde für das monastische Leben, wie dies die andern bereits bestehenden Congregationen unseres Ordens darthun. Sollen jedoch mehrere Ordenshäuser zu einer Congregation vereinigt werden, so muss

in diesen allen eine gleiche Disciplin herrschen. Er wendet sich dann weiter zu den Aebten, auf dass sie die hiezu nöthigen Mittel und Wege feststellen möchten, die dann durch päpstliche Auctorität bestätigt werden sollen. Zu diesem Zwecke sollen alle Aebte und Vorsteher der einzelnen Benedictiner-Klöster Oesterreichs am 28. März d. J. in Salzburg zusammenkommen, um unter dem Vorsitze eines vom hl. Vater ernannten Vorsitzenden über die Gründung einer Congregation und entsprechende Statuten für dieselbe zu berathen. Diese Statuten sind der Regel des hl. Benedict anzupassen, auf dass durch sie die Beobachtung der Gelübde nach allen Seiten hin umso vollkommener sich gestalten könne. Das Hauptgewicht bei diesem Statutenentwurf ist auf die Durchführung des Gelübdes der Armuth zu legen, es soll ferner Rücksicht darauf genommen werden, dass die Pflichten der Aemter in den einzelnen Ordenshäusern genau umschrieben und begrenzt werden und dass das Gelübde der Beständigkeit aufrecht erhalten bleibe, auf dass alle Mitglieder ein gemeinsames Band brüderlicher Liebe umschliesse und eine durchwegs gleiche Lebensweise herrsche. Der hl. Vater wünscht hierauf die Einführung von Laienbrüdern mit einfachen Gelübden, strenge Einhaltung der Clausur, um von den Ordenshäusern alles ferne zu halten, wodurch die klösterliche Einsamkeit und das Stillschweigen in den einzelnen Häusern gestört werden könnte und die genaue Einhaltung und Beobachtung des gemeinsamen Chorgebetes. Nach diesen Principien sollen die neuen Constitutionen für die Congregation entworfen werden, »auf dass so nicht nur der Orden stets fortblühe, sondern auch die Ordensmitglieder den Gläubigen in erspriesslicher Weise ihre geistlichen Dienste zuzuwenden verstünden, die dann im Hinblick auf die nur so möglichen Vorbilder wahrer Tugenden den geistigen Belehrungen umso zugänglicher sein werden.« Am Schlusse spricht der hl. Vater die feste Hoffnung aus, dass dieser sein Wunsch allseitigen Anklang finden werde und ertheilt den Aebten sowie den ihnen unterstehenden Ordensmitgliedern den apostolischen Segen. —

## II. Ein neuer Cardinal aus dem Benedictiner-Orden, Josef Benedict Dusmet, Erzbischof von Catania.

Schon am Schlusse 1888 (28. Dec.), als nach Catania auf Sicilien die Nachricht gekommen war, dass Monsignor Dusmet, Erzbischof von Catania, zum Cardinal der hl. römischen Kirche designirt sei, liessen sich die dortigen Bewohner die ersehnte Gelegenheit nicht entgehen, um ihrem allverehrten und allgeliebten Erzbischofe eine herzliche Ovation darzubringen. Eine unabsehbare Volksmenge aus allen Classen drängte sich zur Cathedrale, das

Erscheinen des hohen Kirchenfürsten sich erbittend, welcher dem lieben Drängen auch bereitwilligst willfahrte. Sofort stimmten Seminaristen und Volk das »Te Deum« an, worauf der Erzbischof allseitig beglückwünscht wurde. Am Abend wurden die Façaden der Kirchen und sehr viele Häuser illuminirt und eine Musikbande durchzog unter lautem Jubel die Stadt. Der Enthusiasmus und die Beglückwünschungen währten durch einige Tage. Monsignor Josef Dusmet wurde am 15. August 1818 in Palermo geboren. Schon in seiner zarten Jugend trat er in den Benedictiner-Orden der cassinensischen Congregation ein, in dem er später Abt von S. Nicolaus de Arena wurde, welchen Titel er auch als Erzbischof nach Aufhebung des Klosters als Pro-Abbas beibehielt. Zum Erzbischof von Catania ward er von Pius IX am 22. Februar 1867 präconisirt. Im November 1886 übertrug ihm der hl. Vater Leo XIII die Neubegründung und Errichtung des Benedictiner-Collegiums S. Anselmi in Rom, welchem Auftrage er sich mit solchem Eifer und so unverdrossener Ausdauer unterzog, dass die Anstalt zu Beginn des Priesterjubiläums Sr. Heiligkeit am 4. Jänner 1888 eröffnet werden konnte. Im geheimen Consistorium am 11. Februar 1889 wurde nun Monsignor Dusmet zum Cardinalpriester der hl. römischen Kirche creirt, worauf er im öffentlichen Consistorium am 14. Februar den Cardinalshut erhielt und ihm die Titelkirche S. Pudentiana übertragen wurde; zugleich wurde er den Congregationen der Bischöfe und Regularen, der kirchlichen Immunität, der Riten und des Index zugetheilt.

Gott stärke, erhalte und schütze den neuen Cardinal zum Wohle der Kirche und zur Ehre und Zierde des Benedictiner-Ordens. Ad multos annos!

### III. Neue Bischöfe O. S. B.

Im öffentlichen Consistorium am 14. Februar l. J. präconisirte der hl. Vater Leo XIII auch nachfolgende zwei Bischöfe aus dem Benedictiner-Orden: 1. Monsig. Guilielmus Scarisbrick aus der Anglo-Benedictiner-Congregation, bis nun Bischof von Port Louis auf der Insel Mauritius seit 22. Dec. 1871, zum Titular-Erzbischof von Cyzicus; und 2. Monsignor Rudesindo Salvado aus dem Benedictiner-Orden, Abt von Neu-Nursia, bis nun Bischof von Port Victoire in Australien seit 15. August 1849, zum Titular-Bischof von Adriani.

### IV. Beuroner Benedictiner-Congregation.

Mit Berufung auf unseren Artikel im 3. Hefte des Vorjahres S. 514 müssen wir heute lobend eines Artikels über denselben Gegenstand gedenken, welchen der »Katholik« vom Jänner d. J. Seite 67 brachte, in dem sich auch die Geschichte

der Gründung der Abtei von Maredsous ausführlich geschildert vorfindet. Die Beuroner-Congregation feierte im Vorjahre das 25jährige Jubiläum ihrer Gründung und bei diesem Anlasse erschien aus der Feder B. Schäfer's zu Münster im »Literarischen Handweiser« 1888, Nr. 24, ein längerer sehr übersichtlicher Aufsatz über das »wissenschaftliche Streben und Schaffen« dieser Congregation. Da es der Raum dieser Blätter nicht gestattet, auch nur das Wichtigste aus demselben hier hervorzuheben, so sei nur kurz berührt, dass jener Artikel die Lehrthätigkeit dieser Congregation in eigenen Ordensschulen, ferner die redactionelle Thätigkeit einzelner Mitglieder zum Gegenstande hat; dass er sich mit der literarischen Thätigkeit Beuroner Mönche auf den Gebieten der Dogmatik, Exeges, Kirchengeschichte, Patrologie, christlicher Literargeschichte, Liturgik, Ascetik, Hageographie und kirchlicher Kunst beschäftigt und schliesslich die von Ordensgenossen der Congregation herausgegebenen Schulbücher, sowie ein Reisehandbuch anführt. Der Artikel ist, bis auf einige kleinere Unrichtigkeiten, soweit uns bekannt, sehr fleissig und übersichtlich gearbeitet und bleibt für diese nach allen Seiten hin so hochverdiente Congregation ein ehrenvolles literarisches Denkmal.

M. K.

#### V. Die St. Benedicts Missions-Genossenschaft

wurde von P. Andreas Amrheim O. S. B. zu St. Ottilien in Emming bei Türkenfeld in Ober-Bayern gegründet. Schon in seiner Jugend, als er in Paris die Kunstakademie besuchte, welche er später mit der Universität Tübingen vertauschte, um dem Studium der Theologie obzuliegen, schwärmte der im J. 1844 zu Münster bei Luzern geborene J. Amrheim für die Heidenmissionen, welche Vorliebe sich bei ihm noch verstärkte, als er 1870 unter dem Klostersnamen Andreas in das Benedictiner-Kloster Beuron in Hohenzollern trat. Seine angegriffene Gesundheit wollte ihm zwar nicht gestatten, seinen sehnlichsten Wunsch zu befriedigen, doch wurde ihm vergönnt, wenigstens der Erzieher derjenigen Männer zu werden, welche die armen Heidenkinder zu christlichen Männern heranbilden. Mit Genehmigung der heiligen Congregation in Rom, und nachdem auch staatlicherseits ihm die Versicherung gegeben wurde, Fürst Bismark werde die Bestrebungen der Genossenschaft in den deutschen Colonien nach Kräften unterstützen, begründete P. Andreas die Missionsgesellschaft nach der Regel des hl. Benedict. Aller Anfang ist schwierig, aber Dank der eifrigen Unterstützung Sr. bischöfl. Gnaden des Bischofs von Augsburg und der Opferfreude des ganzen deutschen Clerus konnte der Obere rüstig vorwärts arbeiten am inneren Ausbaue des Mutterhauses, und seine energischen Bemühungen fanden

darin ihren Lohn, dass der hl. Stuhl die Errichtung einer eigenen apostolischen Präfectur für die deutsche St. Benedicts-Missions-Genossenschaft billigte.

Die durch ihre isolirte und gesunde Lage für ein Kloster trefflich geeignete Anstalt umfasst beinahe den ganzen Weiler Emming, das ehemalige Schlossgut, die Kirche und mit Ausnahme eines Gasthauses und dreier kleineren Arbeiterwohnungen, alle früheren Bauernhöfe. Eine gemeinsame Umzäumung der verschiedenen Gebäude, welche neben den Wohnungen und Lehrsälen Werkstätten für jedes Gewerbe und Handwerk, sowie geräumige Stallungen für das Vieh enthalten, ist in der Herstellung begriffen.

Die Werkstätten, wie mehrere hundert Tagwerke Acker- und Wiesenland, gestatten es, die Laienbrüder in allen für Missionszwecke nützlichen Arbeiten zu unterrichten. Auch die Studenten werden täglich ein bis zwei Stunden in der Druckerei, Schneiderei, Schusterei, Schmiede, Schlosserei oder mit irgend einer andern Handarbeit beschäftigt, sowohl zur Uebung der Demuth als zur Abspannung des Geistes und zur Förderung der Gesundheit. Die Lebensweise ist darauf berechnet, in sämmtlichen Religiosen die Kraft zu stählen, aber nicht durch Uebermass ihren Körper zu verweichlichen oder sie für das strapazenreiche Missionsleben untauglich zu machen. Eiserne Disciplin, mit wahrer brüderlicher Liebe gepaart, sichert die strengste, bis ins kleinste geregelte Ordensverordnung unter den gegenwärtig zu St. Ottilien weilenden Brüdern und 34 Schwestern, welche über dem schwarzen Benedictiner-Gewande das rothe Cingulum schnüren, um ihre Bereitschaft anzudeuten, jeden Augenblick zur Ehre Gottes freudig ihr Leben zu lassen.

Die bei der Uebernahme der Güter in sehr schlechtem Zustande gewesenenen Aecker und Gärten zeigen durch sorgsame Pflege jetzt ein blühendes Aussehen, wie überhaupt Viehzucht und Oeconomie bei den umwohnenden Bauern als mustergiltig gelten. Absichtlich ist der hochw. Obere bestrebt, möglichst viele Laienbrüder für das Missionswerk zu gewinnen, ohne natürlich die Heranziehung von Priestern ausseracht zu lassen, denn die Erfahrung hat gelehrt, dass eben Laienbrüder berufen sind, durch Anlernung heilsamer Arbeit auf das Herz der Heiden zu wirken und dasselbe für die Wahrheiten der christlichen Lehre empfänglicher zu machen. Für die verschiedenen Gewerbe durch eine lange Lehrzeit besonders vorgebildet, verstehen es die Laien besser, dieselben zu lehren, als ein Priester, der, mit theilweiser Versäumniß seiner geistlichen Pflichten sich damit bei geringerem Erfolge abplagen würde.

Schon am 7. November 1887 gingen die ersten Missionäre,

bestehend aus einem Priester, dem aus Kempten in Bayern gebürtigen P. Bonifaz, zwei Katecheten, sieben Laienbrüdern und vier Schwestern nach Afrika ab, denen Anfang Februar dieses Jahres weitere zwei Priester, mehrere Laienbrüder sowie Schwestern zur Verstärkung der Mission folgten. — Ueber den Fortschritt der Genossenschaft in Afrika selbst brachten wir in Heft IV, Seite 675 v. J. einen kurzen Bericht. Die Leiden und Drangsale derselben seit jener Zeit, die Ermordung und Gefangennahme der Missionäre und ihre weiteren Schicksale werden wir im nächsten Hefte schildern. (»Vaterland.«)

### VII. Religiösen-Verzeichnis des Benedictinerstiftes St. Paul im Lavantthale in Kärnten aus dem XII. Jahrhundert.

Die Pergamenthandschrift Nr. 131 der Stifts-Bibliothek Lambach enthält folgendes Verzeichnis der Religiösen des oben angegebenen Benedictiner-Stiftes:

Hec sunt nomina fratrum ad Laventhe<sup>1)</sup> degentium: Bruno, abbas.<sup>2)</sup> Wolfpertus. Rutpertus. Chuno. Marquardus. Ditmarus. Hezil. Stephanus. Adalmundus, Ditricus. Ingrammus. Bertholdus. Hermannus. Adalbero. Gvto (?). Wertwinus. Burchardus. Wezil. Hartnidus. Berno.

VIII. Am 17. Jänner l. J. feierte in der Pfarrkirche in Oberzeiring der Capitular des Stiftes Admont, P. Anton Hatzl, seine Sekundiz. Der Jubilant ist emer. Gymnasialprofessor und Verwalter der Propstei Zeiring.

### IX. Ordensnachrichten aus Amerika.

1. Bischof Rupert Seidenbusch. Die wiederholt schon verbreitet gewesenen Gerüchte, dass der hochwürdigste Herr Bischof Seidenbusch von St. Cloud sich an den päpstl. Stuhl gewandt habe mit der Bitte, ihn seines Amtes als apostol. Vikar von Nord-Minnesota zu entheben, werden durch die uns aus Amerika überkommene Nachricht bestätigt, ebenso dass diese Resignation in Rom auch bereits angenommen und die Leitung der Diöcese bis auf weiteres dem hochw. Herrn Erzbischof John Ireland übertragen wurde. Als Grund für diese Amtsniederlegung hat der hochw. Herr seinen leidenden Zustand angegeben, der sich, wiewohl er wiederholt hiefür Linderung in

<sup>1)</sup> Hs. adlaventhe. — <sup>2)</sup> Bruno, 2. Abt von St. Paul, kam 1115 zur Regierung und starb am 14. Mai 1138. Vgl. Schroll, Necrologium des Benedictinerstiftes St. Paul im Archiv für vaterländ. Geschichte und Topogr. in Kärnten, 10. Jahrg. 1866, p. 84 und 126.

wärmerem Klima gesucht hatte, nicht bessern will. — Der hochw. Bischof Seidenbusch, am 30. October 1830 zu München in Bayern geboren, kam im Jahre 1851 nach Amerika. Am 6. Jänner 1852 legte er daselbst in der Benedictiner-Abtei St. Vincent, Pa., seine Ordensgelübde ab und ward am 22. Juni 1853 zum Priester geweiht. Nach vierzehnjähriger Wirksamkeit als Missionär in mehreren Theilen des Landes trat er im Jahre 1867 an die Spitze der neuen St. Johannes-Abtei in Minnesota, und als nach weiteren 8 Jahren das apostolische Vicariat Nord-Minnesota von der Diöcese St. Paul abgezweigt ward, ernannte der hl. Stuhl ihn zum Oberhirten desselben und zum Bischof von Halia i. p. i., als welcher Abt Rupert am 30. Mai 1875 geweiht wurde. Damals hatte das Vicariat nur 40 Kirchen und etwa 25 Priester. Gegenwärtig zählt dasselbe 96 Kirchen, 15 Capellen, 18 Missionsstationen und 75 Priester, welche, wie auch die katholische Bevölkerung von Nord-Minnesota in weit überwiegender Mehrzahl deutscher Nationalität sind. Von den vielen Kirchen, welche unter Bischof Seidenbusch's noch nicht 14jähriger Verwaltung gebaut wurden, verdient besondere Erwähnung die Kathedrale, welche vor etwa 14 Jahren vollendet wurde, und zu deren Erbauung der hochwürdigste Bischof aus eigenen Mitteln freigebig beigesteuert hat. — Am 6. Jänner d. J. ertheilte der hochwürdigste Herr noch in seiner Kathedrale zu St. Cloud einem Cleriker der Johannes-Abtei, Oswald, die Priester- und den beiden Clerikern, Georg und Corbinian, die Diakonats-Weihe. —

2. Benedictiner-Mission in Ecuador. Dem ersten Berichte des Benedictiners P. Augustin Schneider aus Ecuador (vergleiche »Studien« Heft III, Jahrg. IX, S. 523) entnehmen wir, dass sich der mitreisende Präsident General Flores erst bei der Ankunft in Aspinwall ihm zu erkennen gab, dass dort und zum Theil auch in Panama, wie meistens in Mittel- und Süd-Amerika die grösste Lauiigkeit herrscht, indem z. B. die Leichenbegleiter gemüthlich rauchen, während des Seelengottesdienstes barfüssige Jungen auf Hunde und Katzen Jagd machen u. s. w. In Ecuador selbst erstreckt sich der Wirkungskreis der drei Benedictiner-Patres auf Sucrez County in der Provinz Manabi und die halbe Provinz Esmeraldas mit ca. 15.000 Katholiken von weisser, rother und schwarzer Hautfarbe. P. Clemens Strattmann versieht die Mission in Esmeraldas, P. Albert Ebertjone zu Conoa, über vier Stunden weit entfernt, wohin er — da es keine Strasse oder dergl. gibt, — nach eingetretener Ebbe über den Meeresboden reiten muss. Da die Kirche weder Thürme noch Fenster, noch Pflaster oder dergl. hatte und selbst der Altar nur aus rohen Pfosten gezimmert war, begab sich

P. Augustin als Superior selbst dahin, um das entsprechende einzuleiten: aber aufgereizt oder vielmehr beschwindelt von einem tückischen Freimaurer hätten die Leute bald einmüthig jede Mitwirkung verweigert. Die Lage des künftigen Klosters und die dazu gehörigen Gründe befriedigen vollends. Am 1. Oct. v. J. haben die eifrigen Patres, die erst am 13. August an Ort und Stelle angelangt waren, bereits ein kleines Collegium mit 40 Zöglingen eröffnet. (Kath. Kirchz. v. Baltimore; ebenso Quelle f. d. folg. Ber.)

3. Eine neue Mission unter den Indianern. Die Indianer in Red Lake, Minn., die vormals nur ein- oder zweimal im Jahre vom P. Aloysius, von White Earth, besucht wurden, werden von jetzt an einen Priester in ihrer Mitte haben. Die Abtei St. John nahm diese neue Mission für sich in Anspruch, und ihr Capitular P. Thomas Borgerding trat schon am 24. Oct. seine neue Stelle an; im November wurde ihm noch P. Simon zur Aushilfe gesendet.

4. Einweihung der Kapelle bei St. Joseph. Die hiesige Kapelle zu den arm. Seelen im Fegefeuer wurde Sonntag den 28. Oct. durch den hochw. Abt Edelbrock feierlich eingeweiht. Das Hochamt hielt P. John, ihm assistierten P. Peter, Subprior, als Diacon, P. Chrysostomus als Subdiacon und der Ortspfarrer P. Valentin als Ceremonienmeister. Die Gelegenheitspredigt hielt der hochw. Abt. — Die kleine, nette Kapelle liess P. Valentin 1887 erbauen, die Malereien und der Altar wurden aber erst im Monate September vollendet. Das innere der St Josephs-Kirche, mit der die Kapelle in Verbindung steht, ist auch ausgebessert; ausserdem eine neue Kanzel daselbst aufgestellt und ein neuer Hochaltar angeschafft.

5. Pittsburg, Pa. — Am Sonntag den 13. Jänner wurde die neuerbaute S. Bonifacius-Kirche in »Reserve Township« durch den hochwürdigsten Herrn Erzabt von St. Vincent, Andreas Hintenach, feierlich eingeweiht. Das feierliche Hochamt bei dieser Gelegenheit celebrierte P. Kaufmann unter Assistenz der hochw. PP. Athanasius und Beda. Die Festpredigt hielt der hochw. P. Hermann. Der Anfang der St. Bonifacius-Gemeinde ist auf das Jahr 1884 zurückzuführen, und war der P. Prior Leander mit Einstimmung des verstorbenen hochwürdigsten Erzabtes Wimmer zunächst darauf bedacht, eine Schule zu errichten, damit den Kindern der Umgegend hauptsächlich im Winter der weite Schulgang erspart bleibe. So trat denn im genannten Jahre ein Schulgebäude in's Leben, nebenbei zugleich eine Capelle, in welcher am 1. Adventsontage 1884 die erste hl. Messe gelesen wurde. So stark wuchs seither der Schulbesuch an, dass sich derselbe von 80 Kindern auf 190 steigerte und

eine Erweiterung der Baulichkeit nöthig machte. Es wurde daher noch ein Stock auf das Schulgebäude gebaut und die Kirche vergrößert (sie hat jetzt 500 Sitzplätze und das ganze Gebäude ist 95 × 45 F. gross). In dem Schulhause befinden sich 4 geräumige Lehrzimmer und 3 Zimmer für den Priester. Der erste Priester der Gemeinde war P. Eustach, ihm folgten die hochw. PP. Wilfried und Lambert, und seit October v. J. der jetzige Pfarrer der Gemeinde, P. Beda.

6 St. Benedictus Priorat, Logan-County, Arkansas. — Im Laufe der Advents-Quatemberwoche v. J. ertheilte der hochwürdigste Herr Bischof von Little Rock, Ed. Fitzgerald, in der dortigen Klosterkirche zehn Ordens-Clerikern die niederen Weihen, und aus diesen wieder 5 das Subdiakonat und zweien das Diakonat.

7. Jasper, Ind. — Am 2. Jänner d. J. feierte der Rector der hiesigen St. Josephs-Gemeinde, P. Fidelis Maute, O. S. B., geboren am 18. März 1837 zu Inneringen in Hohenzollern, der schon seit 1861 in Amerika weilt, sein silbernes Priester-Jubiläum.

8. Pittsburg, Pa. — Am hohen Weihnachtsfeste feierte P. Leodgar, O. S. B. (F. Kunz), in der St. Marienkirche, Allegheny, seine Primiz. Derselbe verbrachte seine Knabnjahre im St. Josephs-Waisenhaus auf Troy Hill und trat später in den Benedictinerorden.

9. Tuscumbia, Colbert Co., Ala. — P. Benedict Menges, O. S. B., bisher Oberer der Missionen des Benedictiner-Ordens in Alabama, war aus Gesundheitsrücksichten genöthigt, den Süden zu verlassen und ist zum Prior des Klosters in Carrolltown, Cambria Co., Pa., ernannt worden. Als dessen Nachfolger fungiert nunmehr P. Otto Kopf, O. S. B. —

10 Wilmington, Del. — Der Seelsorger dieser Gemeinde, P. Richard, O. S. B., bereiste im Jänner d. J. Cape Charles und die östlichen Ufer von Maryland zu dem Zwecke, um die hier zerstreuten polnischen und böhmischen Katholiken als Sprachverständiger und tüchtiger Kanzelredner zu sammeln und zu pastorieren. —

## X. Liebeswerk vom hl. Benedict.

(St. Benedictuspennig.)

I. Zur Gründung von Benedictiner-Missionsklöstern für die Bekehrung von Heiden in uncultivierten Ländern, II. für Schulen, Spitäler und Werkstätten ihrer Missionen, um durch Unterricht und Werke der Barmherzigkeit Seelen für den Himmel zu gewinnen, III. zu Freiplätzen für ganz arme, brave und talentvolle Zöglinge, um die kleine Zahl der Arbeiter im Weinberge Jesu Christi durch viele gute Missionspriester und Katecheten zu vermehren, hat sich ein Verein gebildet, dessen Mitglieder wöchentlich 1 Pfennig beitragen. Mitglieder wie Sammler und

Beförderer haben Antheil an allen Verdiensten der St. Benedictus-Genossenschaft — Bereitwilligst machen wir auf dieses Liebeswerk aufmerksam. Möge dasselbe der jüngst in Afrika so hart geprüften Missions-Genossenschaft reichliche Beiträge zuführen! Nähere Auskunft ertheilt: Die Direction des Liebeswerkes vom hl. Benedict, Missionshaus St. Ottilien zu Emming, Post Türkenfeld (Oberbayern).

## Nekrologe.

### I. Seine Eminenz Johann Baptista Pitra †.

Samstag den 9. Februar d. J. um halb 7 Uhr abends starb in dem nach St. Paul gehörigen Benedictiner-Kloster St. Callisto, Trastevere zu Rom, Cardinal Johann Baptista Pitra, O. S. B., Subdekan des hl. Cardinal-Collegiums, nach kurzer nur viertägiger Krankheit. Geboren zu Champforgeuil in der Diöcese Autun am 1. August 1812 trat Pitra nach Vollendung der niederen Studien in das kleine Seminar der Diöcese ein und wurde nach, mit ausgezeichnetem Erfolge vollendeten Studien Priester (17. December 1835) und Professor der Rhetorik. In diese Zeit schon fällt sein erster literarischer Versuch, „die Geschichte des hl. Leodegarius“ (Bischofs von Autun) bei welchem Anlasse auch Pitra die berühmte Inschrift des Pectorius auffand, die seinen Gelehrtenruf begründen half. Diese griechische Inschrift aus dem zweiten Jahrhundert ist ein glänzendes Zeugnis für die Gegenwart Christi im allerheiligsten Altarsacramente und der Beweis, dass die christliche Symbolik enge zusammenhängt mit der Wiege unseres Glaubens. Der junge gelehrte Abbé fühlte jedoch bald den Beruf zu einem vollkommeneren Leben und trat, entsagend allen glänzenden Aussichten, in den Benedictiner-Orden ein, welchen gerade damals der berühmte Gueranger im Priorate zu Solesmes bei Sablé sur Sarthe nach den ursprünglichen Grundsätzen wieder hergestellt hatte.

Unmittelbar nach Vollendung seines Noviciats wurde Pitra (Prof. 10. Febr. 1843) zum Prior des Pariser Ordens-Hauses ernannt und zog gehorsam diesem Rufe dahin, um den dortigen Brüdern ihre materielle Existenz gründen zu helfen. In diese Zeit fällt die Begründung der patrologischen Bibliothek durch Abbé Migne, an welcher sich Pitra alsbald betheiligte.

Die Frucht einer Reise nach Holland waren seine Werke: „Das katholische Holland“ und eine Studie über die Bollandisten. Die verschiedenen Bibliotheken, die er bei diesem Anlasse durchforscht hatte, veranlassten die Herausgabe seines grossen Werkes „Spicilegium Solesmense“ (4 Bände), einer Aehrenlese auf einem Literaturgebiete, das zwar unzähligemal bereits durchforscht, für ihn dennoch ein glänzendes Resultat lieferte, von dem 1852 der erste Band erschien. Er unterbrach diese Arbeit durch die Herausgabe „des Lebens des seligen P. Liebermann.“ Im Jahre 1858 berief Papst Pius IX den